SOCIALISM: THEORY AND PRACTICE SOCIALISME: THEORIE ET PRATIQUE
SOZIALISMUS: THEORIE UND PRAXIS SOCIALISMO ◆ TEORIA Y PRACTICA



ИЗДАЁТСЯ АГЕНТСТВОМ ПЕЧАТИ НОВОСТИ

7 Bolshaya Pochtovaya Street, Moscow 107082, USSR

СССР, 107082, Москва, Большая Почтовая ул., дом 7

Ежемесячный советский дайджест теоретической и политической прессы

СОЦИАЛИЗМ: ТЕОРИЯ И ПРАКТИКА

«   » ______________ 198 г.

тел. 265-54-26
261-33-59

№______

Werter Herr Fix!

Mit großem Interesse hat sich unsere Redaktion mit Ihrem Brief vertraut gemacht. Sie sind der Ansicht, unseren Autoren fehlen "die konkreten Darstellungen der Dogmen und damit die exakte Darstellung, worin die tieferen Ursachen der allgemeinen gesellschaftlichen Fehlentwicklungen im Sozialismus begründet waren". Wir bemühen uns, diesen Mangel zu beheben, und greifen dabei auf besonders fundierte Materialien aus der sowjetischen Presse zurück. So erteilen wir profilierten sowjetischen Wissenschaftlern (Leonid Abalkin, Gawriil Popow, Igor Bestushew-Lada u. a.) das Wort zu solchen Problemen wie Bekämpfung des Bürokratismus, Entwicklung der Demokratie, Veränderungen in der Machtstruktur, nationale Beziehungen u. dgl.m. Der Mangel, auf den Sie verweisen, war leider bis in die jüngste Zeit auch vielen Artikeln und Monographien, ja sogar bedeutsamsten Arbeiten der sowjetischen Gesellschaftswissenschaften eigen. Das wurde in Beschlüssen der KPdSU der letzten Jahre festgestellt. Nunmehr entwickelt sich die Sozialismus-Theorie dynamischer und macht sich von Dogmen und Deformationen frei, durch die sie früher gefesselt worden ist.

Ich stimme Ihnen zu, Herr Fix, daß der Bürokratismus wie auch der ihm immanente Dogmatismus nicht nur für die weitere fruchtbringende Entwicklung der Philosophie, sondern auch überhaupt für das Schicksal der Perestroika gefährlich sind. Allerdings denke ich, allein die Erforschung des Wesens und der destruktiven Folgen des Dogmatismus reicht nicht aus, um den Willen zu weiteren Umgestaltungen des Sozialismus dahingehend zu stärken, daß ihm eine neue Qualität verliehen wird. Die Perestroika in der UdSSR und ihre Erfolge, darunter auch in den Gesellschaftswissenschaften, in der Philosophie, werden gewährleistet durch engagierte und kühn denkende Menschen, durch neue Wege weisende Wissenschaftler, die mit den konservativen Denkklischees aufräumen. Und dieser Prozeß verläuft nicht isoliert von allem anderen, vor allem von den ökonomischen Veränderungen. Er erstreckt sich nicht nur allein auf diese Sphäre. Je rascher die allgemeinen Pro-

zesse der Perestroika in unserem Land (besonders in der Wirtschaft) überall vorankommen, desto schneller ergreift die Erneuerung auch die Vorstellungen über jene Erscheinungen, die Sie in Ihrem Brief angeschnitten haben.

Hochachtungsvoll

Jekaterina Schalajewa

(Chefredakteur)

Günther F i x

7281 Pressel

Leiter
der Evangelischen Akademie,
Herrn Pfarrer T s c h i c h e

3010 Magdeburg

Leipzig, den 13. 04. 1989

Sehr geehrter Herr Tschiche,

heute folgt eine Kopie

- Pseudowissenschaft im Spiegel der Systemtheorie -.

Ich hatte diese Schrift bereits mit dem Schreiben auch an den Generalsekretär der KPdSU, Genossen Gorbatschow, abgesandt.

Wir haben ja bereits telefonisch darüber gesprochen, daß den DDR informellen Bürgerrechts- und Umweltgruppen ein konkretes, klares Programm als Alternative zur bisherigen stalinschen, bürokratischen Diktatur fehlt.
Nun möchte ich die nicht einfach einzelnen Probleme der Abrüstung, Abgrenzung, Umweltschutz herausgreifen und versuchen, deren Lösung durchzusetzen.
Das scheitert immer an der fehlenden Offenheit, dem Zensur- und Meinungsmonopol, dem Wahrheitsmonopol der Partei sowie an den ganzen Systemverhältnissen, die keine demokratische Initiative zulassen.
Grundsätzlich soll alles dem immer noch herrschenden Willen der Parteioberen unterworfen werden.
Wir können praktisch nur den gleichen Weg gehen, den auch die Sowjetunion nimmt durch das neue Denken und die Offenheit zur Demokratisierung.
Erst diese Voraussetzungen machen dann auch eine grundlegende Umgestaltung möglich, die dann im Maße der erreichten Demokratisierung immer mehr von allen Schichten des Volkes geprägt werden.

Durch die bisherigen Schriften will ich Denkanstöße vermitteln. Ohne einen kontroversen Dialog dieser Denkanstöße kommen wir doch nicht ohne These und Antithese zur Synthese.

Nehmen wir für die Entwicklung der alternativen Lösung den Begriff der Negation der Negation; so muß das bisherige Herrschaftssystem in seiner geschichtlichen Entwicklung und zu den heutigen Ergebnissen, zu denen dieser Prozeß geführt hat, untersucht und erforscht werden. Alles Hemmende und Gesellschaftsfeindliche muß dabei herausgearbeitet werden.

Folgende Fragen erwäge ich als entscheidende Bedeutung:

1. Sind die humanistischen Zielsetzungen des Marxismus angestrebt und verwirklicht worden?
   Das müßte sich im Ergebnis einer höheren Form der Emanzipation der Selbstverwirklichung wie natürlich auch aller demokratischen kreativen Initiativen zeigen.

2. Waren die Methoden der Herrschaftsausübung auf die Erreichung der Zielsetzung ausgerichtet?
   Bekanntlich war das zentrale Wirkungsprinzip dieser Herrschaftsform ein extremer Zentralismus, der kein Wirken des demokratischen Potentials zuließ.

3. Welche Machtstrukturen wurden entwickelt, um die höchste Freiheitsform der Zielsetzung zu erreichen?
   Hätte ein funktionierender demokratischer Zentralismus die proklamierte Zielsetzung: - humane, freiheitliche Gesellschaft - erreichen können?

Dazu eine Definition:
Einen funktionierenden, demokratischen Zentralismus stelle ich mir so vor, daß jede hierarische Einwirkung durch die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse, Weisungen und Anordnungen immer wieder von den Betroffenen kontrolliert wird, wodurch die korrektive Rückkopplung auf die Quelle der Einwirkung zurück wirkt, um dadurch die neue, systemgerechte Einwirkung als Leitungstätigkeit zu erzwingen!

Ich spreche bewußt von einem Zwang. Denn in jedem dynamischen System bewirkt die Wechselwirkung ja immer einen dynamischen Anpassungszwang.

Nehmen wir ein Beispiel aus der kapitalistischen Marktwirtschaft:
So haben sich alle am Markt Beteiligten, selbst die Arbeitsnehmer, auch dort dem dynamischen Zwang anzupassen.
Dasselbe kennen wir aus der Natur:
Bei allen Organismen beruhte die Kunst des Überlebens auf der Anpassung an die sich wandelnden Umwelteinflüsse.

Wie Sie vielleicht schon bemerkt haben, versuche ich das alte Herrschaftssystem in seiner ganzen Komplexität zu erforschen. Das Schwierigste ist dabei eine leicht verständliche Darstellung wie auch die Darstellung von alternativen Lösungen. Im Grunde ist dafür ein großer Studienkreis erforderlich. Leider reicht es bei den Meisten nur zur einfachen Ablehnung der bisherigen Verhältnisse.

Ich würde mich freuen, wenn wir durch kontroverse Dialoge dann doch gemeinsame Lösungen finden könnten.

Hochachtungsvoll

PS: Als Nächstes folgt:

- Die Auseinandersetzung mit dem demokratischen Zentralismus - bisherige Zwangsmethode -

Anlage: - Pseudowissenschaft im Spiegel der Systemtheorie -